



Wildtier-Informationssystem der Länder Deutschlands

Zählen Sie mit für eine nachhaltige Jagd!

Jagd ist nicht nur Erlegen, sondern vor allem auch Hege und Revierpflege. Deshalb beteiligt sich der BJV am Monitoringprogramm WILD, das deutschlandweit die Bestände von Niederwildarten dokumentiert. Machen Sie als Revierinhaber mit bei den Zählungen – je mehr Daten wir sammeln, desto besser.



Foto: M. Breuer



Foto: H. Hess



Foto: W. Nagel

Eine nachhaltige Bejagung von Wildtieren wird weltweit als effektive Schutzstrategie anerkannt – Stichwort „Schutz durch Nutzung“. Während für die Schalenwildarten über die Abschusspläne eine Nachhaltigkeit garantiert wird, entwickelte der DJV mit den Landesjagdverbänden für das Niederwild das „Wildtier-Informationssystem der Länder Deutschlands (WILD)“. Ziel ist es, die Besatzdichten und -entwicklungen ausgewählter Niederwildarten aufzuzeigen. So soll dokumentiert werden, dass Jäger Niederwildpopulationen nur bejagen, wenn die Besatzsituation dies zulässt. Das stellt unter anderem ein gutes Argument in jagdpolitischen Diskussionen dar. Zudem können die Ergebnisse des Monitorings dazu beitragen, Schutzstrategien zu optimieren. Aus diesen Gründen und auch aus der Verantwortung der Jäger für das heimische Wild heraus beteiligt sich der BJV an WILD.

WILD basiert auf zwei Bausteinen:

Der erste Baustein ist das Zählen in sogenannten Referenzgebieten, das in 140 bayerischen Revieren bereits seit Jahren unter dem Namen „Wildtierkataster“ mit Erfolg läuft. Referenzflächen sind ausgewählte Gebiete, deren Revierstruktur

typisch für die Landschaft der Region beziehungsweise des Naturraumes sein soll. Die Zählflächen sollen zudem gleichmäßig über Deutschland hinweg verteilt sein, um die Dichte der Arten in den unterschiedlichen Regionen Deutschlands verlässlich widerzuspiegeln. Je mehr Reviere zählen, desto genauer und repräsentativer sind natürlich die Ergebnisse. Melden Sie sich also beim BJV, wenn Sie bereit sind, mitzumachen.

Der zweite Baustein ist die sogenannte Flächendeckende Einschätzung (FE), an der sich Bayern im Frühjahr 2006 erstmalig beteiligen wird. Es geht darum, das Verbreitungsgebiet bestimmter Wildarten festzustellen. Gefragt sind zum einen Hauptwildarten wie Hase, Dachs oder Rabenkrähe. An zweiter Stelle werden sogenannte Neozoen erfasst, also Arten, die derzeit neu in Deutschland auftreten, wie Marderhund, Waschbär oder Amerikanischer Nerz. Als drittes sollen Arten angegeben werden, für die aus jagdpraktischer Sicht Forschungsbedarf besteht, wie das Rebhuhn.

Der BJV wird im Frühjahr die Erfassungsbögen an die Hegegemeinschaftsleiter schicken, die sie an alle Revierinhaber weiterleiten. Unsere dringende Bitte: Zählen Sie mit! Je mehr Daten wir

sammeln, desto verlässlicher werden die Aussagen aus den Ergebnissen.

Ob eine Art im Revier vorkommt oder nicht, lässt sich an eindeutigen Pirschzeichen, wie etwa Trittspuren, erkennen. Brutvorkommen von Vogelarten sind durch Nestnachweise oder durch Altvögel beim Nestbau belegbar. Kaninchen können mithilfe von Scheinwerfern erfasst werden, Rebhuhnpaare über Ruf- und Sichtbeobachtungen.

Insbesondere bei einwandernden oder selten vorkommenden Arten ist das Wissen um ihre Bestände ausschlaggebend für die Frage, ob sie bejagt werden sollen oder können. Wo gezählt wird, kann mit ruhigem Gewissen unter der Beachtung des Leitbildes der Nachhaltigkeit gejagt werden.

A. Grauer, Inst. f. Wildtierforschung a. d. Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover

Bayern als größter deutscher Flächenstaat sollte möglichst viele Daten an WILD liefern. Machen Sie mit! Für Neueinsteiger bieten wir Schulungen an. Ihr Ansprechpartner im BJV zum Thema Wildtierkataster: Dr. Dirk van der Sant, Tel.: 089/990234-23, E-mail: dirk.vandersant@jagd-bayern.de